

kurz notiert

in memoriam:
Gerhart Lampa

Bilder eines Lausitzer Künstlers ab 27.10.

Cottbus (MB). Am Mittwoch wird in der Hauptverwaltung von Vattenfall in Cottbus eine Ausstellung mit einer Auswahl an Skulpturen und Bildern von Gerhart Lampa eröffnet (Beginn um 17 Uhr). Der geborene Magdeburger



Gerhart Lampa gab sein Wissen auch an Kinder und Jugendliche weiter. Ab Mittwoch sind Werke bei Vattenfall ausgestellt

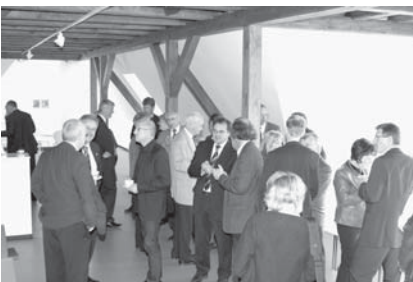
kam bereits 1960 als Autofahrer in die Lausitz, nach Schwarze Pumpe. Es folgten viele Stationen in einem schaffensreichen Künstlerleben, zuletzt als Honorarprofessor an der Hochschule Lausitz in Senftenberg. Seine Bilder zeigen die Liebe und Faszination zur Lausitzer Landschaft. Aus Widersprüchen schöpfte er eine schier endlose Inspiration.

Am 6. Januar dieses Jahres verstarb der angesehene Maler, Grafiker, Bildhauer und Aktionskünstler.



Nur zwei Werke, die allein die Verschiedenheit seiner malerischen Ausdruckskraft verdeutlichen. Oben: „Erster Schnee“, 1999, Öl/Holz und unten: „Tagebau“, 1988, Öl/Holz

Fotos Thomas Kläber, Kreismuseum Senftenberg



Reichlich Platz für Schulungen, Informationen, Veranstaltungen bieten sowohl das Obergeschoss des Bahnhofs (oben) als auch der ehemalige Päckschuppen (links). Alles ist auf multimediale Nutzung ausgerichtet und damit auf ein Maximum an Flexibilität

Mein Sonntag im Revier

DAS eint uns Leser des Märkischen Botens: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schützen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

So klingt Windkraft

Briesniger erleben künftigen Windpark in realer Entfernung

Es wehte ein mäßiger Wind über den Tagebau Cottbus-Nord hinweg. Den Wind, den die Windanlagenbetreiber mögen, gern noch mehr davon hätten, damit die Windräder die maximale Leistung produzieren. Nach

versprochen nach den Einschnitten in unsere Lebensqualität, nun sollen uns Windräder vor die Nase gestellt werden“, kritisiert Gerlinde Födisch. Die Ortsvorsteherin fasst die Ängste ihrer Leute zusammen. „Es wird ständig Geräusche geben und dann der Infraschall, der soll doch gesundheitsschädlich sein?“ Frank Gambke erklärt ruhig mit Fakten, will nach Studien zum Infraschall nachrecherchieren, um den Einwohnern die Ängste zu nehmen. „Zum Infraschall gibt es doch gar keine Langzeitstudien“, um den Eveline Böhme ein. „Der Abstand wurde schon größer gewählt als ge-



Briesnigs Ortsvorsteherin Gerlinde Födisch nimmt kein Blatt vor den Mund, spricht die Ängste der Bürger offen an. Frank Gambke, Projektleiter bei Vattenfall Wind Power, erklärt geduldig

(recht theoretischen) Informationsveranstaltungen in Briesnig und Bohrau lud Vattenfall interessierte Briesniger zu einer Erfahrungstour an den Tagebaurend. Denn hier befand sie sich im exakten Abstand zum Windpark bei Heinersbrück, wie er auch von Briesnig aus zum geplanten Windpark am Tagebaurend Jänschwalde mit anfangs fünf Anlagen mit einer Nabenhöhe von ca. 120 Metern stehen wird. „Uns wurde eine attraktive Rekultivierungsfläche

setzlich vorgeschrieben. Aber wir werden noch einmal genau untersuchen, wie die Auswirkungen im ungünstigsten Fall sein werden“, kündigt Frank Gambke an. Gerlinde Födisch wünscht sich weitere Messpunkte im Ort. Es geht weiter, direkt ran an eine der Anlagen im Heiners-



Zwei von rund 20 Briesnigern, die im Windpark bei Heinersbrück auf Tuchfühlung mit den Windenergielieferanten gingen. 12,5 MW sollen die fünf Anlagen bei Briesnig erzeugen

brücker Feld. Auch hier hat Vattenfall einige Anlagen errichtet. Die Geräusche sind nun deutlich zu hören. Eine Anlage wird abgeschaltet, damit die Briesniger mal hinauf fahren

können zum Rotor. Beeindruckt kommen sie herunter, einzeln, denn für Gruppenbesuche ist der kleine Lift nicht gedacht. So endet die Exkursion mit vielen Eindrücken.



unterwegs



...war mit Windrad und Kamera, Spree-Neiße-Redakteur Jens HABERLAND

So weit werden die geplanten Windkraftanlagen mindestens entfernt sein - 1,1 Kilometer. Alle Heinersbrücker Anlagen liefern. So konnten sich die Briesniger einen realen Eindruck verschaffen

Großdemo zum geplanten Energiekonzept der Bundesregierung

IG BCE ruft Lausitzer auf, die heimische Kohlewirtschaft zu erhalten

Cottbus (ha). Am Donnerstag ab 16 Uhr werden mehr als 3 000 Lausitzer vor der Cottbuser Stadthalle erwartet, die sich für eine Zukunft der Kohle und der daraus resultierenden Industrie aussprechen. „Wir setzen uns ein für moderne, umweltfreundliche Kraftwerke in der Lausitz und für die Zukunftstechnologie der CO₂-Abscheidung und unterirdischen Speicherung, die nicht nur in der Energiewirtschaft, sondern in vielen anderen Bereichen der Industrie ebenso dringend nötig ist - auf der ganzen Welt“, so Rüdiger Siebers, Betriebsratsvorsitzender bei Vattenfall Europe Mining & Generation. „Wir wissen natürlich um die Ängste in der Bevölkerung, bei-

spielsweise bei der CO₂-Speicherung. Hier wird viel unnötige Angst verbreitet. Und bei der Argumentation werden wir von der Politik und auch von der Industrie allein gelassen. Das ist nicht fair.“ Dass die Kumpel und Kraftwerker nicht allein stehen, soll die Großkundgebung am Donnerstag zeigen. Der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie, Michael Vassiliadis, wird auf die aktuelle Situation genau eingehen und den schwammigen Kurs der Bundesregierung erläutern. Denn das Energiekonzept sagt „Ja“ zur Braunkohleverstromung mit CCS als Brückentechnologie, die gesetzlichen Rahmenbedingungen aber wer-

den nicht geschaffen. Brandenburgs Arbeitsminister Günter Baaske wird aus Sicht des Landes die Bedeutung und Zukunft der Kohlewirtschaft erklären. Und da es sich um eine generationsübergreifende Entscheidung handelt, ob die Kohle eine Zukunft hat oder nicht, werden sicher auch die Ansichten des Vorsitzenden der Jugendausschubvertretung bei Vattenfall, Enrico Kockrow aus Cottbus, aufmerksam verfolgt. Eingeladen zur Großkundgebung sind aber auch Kritiker. In anschließenden Gesprächsrunden sollen die verschiedenen Themen sachlich und ehrlich diskutiert werden. Denn es geht um die Zukunft aller Menschen in der Lausitz.



Mit diesem Plakat (Ausschnitt) rufen die Kumpel und Kraftwerker die Lausitzer auf, sich zur Kohle zu positionieren. Auf der Großkundgebung am Donnerstag (28.10.) vor der Cottbuser Stadthalle soll auch viel Platz für Diskussion sein

Großer Bahnhof im Tourismus-Bahnhof Welzow

Nach der Eröffnung kommen mehr Touristen / Hochdruck für Veranstaltungsorganisatoren

Welzow (ha). Seit vor zwei Wochen das Besucherzentrum „excursio“ mit überwältigendem Interesse eingeweiht wurde, steigt das Interesse der Touristen und Einheimischen deutlich an. „Jetzt können endlich unsere Visionen Wirklichkeit werden“, freut sich Projektmanager Karsten Feucht, der im April 2007 in Welzow startete. Heute werden verschiedenste Touren in und rund um den Tagebau organisiert. „Neben der ständigen Erreichbarkeit, dem festen Anlaufpunkt, der mit seinem Shop täglich geöffnet hat, sind wir jetzt auch deutlich flexibler in der Organisation. So können wir am Wochenende auch kurzfristig Touren starten, das war vorher nicht möglich.“ Die Räumlichkeiten bieten Möglichkeiten

für Konferenzen, Info-Veranstaltungen, Filmvorführungen... mit allem drum und dran. „Das Haus ist nicht nur für Touristen da, sondern soll auch für die hier lebenden Menschen ein

Kultur- und Treffpunkt werden“, so Karsten Feucht. In den Büros und Räumen werden clevere Tourismusideen auch für andere Regionen geboren. „Es gibt Interessenten an

unserem Know-how aus ganz Deutschland, sogar aus Chile, wo eine alte verlassene Bergarbeiterstadt wiederbelebt werden soll.“ Auch Welzow wird nun belebt, jedes Jahr mehr.

Weit über 1 000 Neugierige wollten zur Eröffnung des einstigen Bahnhofs, das Besucherzentrum „Excursio“ des Bergbautourismusvereins „Stadt Welzow“ sehen. Eine Woche später kommt deutlich mehr „Laufkundschaft“ in den Stützpunkt als bisher. Der Info- und Startpunkt hat jeden Tag 10 bis 18 Uhr geöffnet. Hier werden auch Touristiker ausgebildet
Fotos: Bergbautourismus

